

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Notgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechend der Ra-
tatt. Stehende Anzeigen nach Ueberankunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 67.

Dienstag, 13. Juni 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. Wie der „St.-A.“ erfährt, wird der König die diesjährige Frühjahrsparade über die Garnisonen Stuttgart und Ludwigsburg am Samstag den 17. d. M. auf dem Cannstatter-Gerzgerplatz abhalten.

— Nach demselben Blatte ist für das heurige Kaisermandöver vorläufig folgende Zeiteinteilung in Aussicht genommen: Sonntag 10. September Eintreffen des Kaisers in Karlsruhe, Montag 11. Sept. Parade des 14. Armeecorps bei Karlsruhe. Dienstag 12. September Parade des 14. Armeecorps bei Stuttgart. Mittwoch 13. Sept. Corpsmandöver des 13. Armeecorps in zwei Partien gegen einander. Donnerstag 14., Freitag 15. und Samstag 16. Sept. Mandöver des 13. gegen das 14. Armeecorps. Wo die Mandöver sich abspielen werden, läßt sich jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen. — An den Kaisermandüvern wird auch das zum 15. Armeecorps abkommandierte 8. württembergische Infanterieregiment Nro. 126 Großherzog Friedrich von Baden, welches von Beginn des Regimentsexercierens an zur 54. Infanterie Brigade übertreten wird, teilnehmen. Sodann wird über die Zeit der Corpsmandöver auf 14 Tage eine weitere Division, bestehend aus 12 Reserve Infanterie Bataillonen, welche in 4 Regimenter und diese in 2 Brigaden eingeteilt werden, formiert. Kavallerie und Feldartillerie wird diese Division aus den Linientruppen zugeteilt erhalten.

Stuttgart, 8. Juni. Wie wir bereits vor längerer Zeit berichteten, ist man im Finanzministerium eifrig damit beschäftigt, die neuen Finanzreformpläne des Ministers der Finanzen fertig zu stellen und wie Herr von Riede letzten Freitag in der Kammer der Standesherrn andeutete, sind die Entwürfe nahezu fertig gestellt; am weitesten gediehen soll der Entwurf betreffend die allgemeine Einkommensteuer sein. Nach uns zugehenden Mitteilungen wäre der Grundgedanke des Entwurfs der, daß auf Grund einer kontrollierbaren Selbstschätzung alle Einkommen von einem gewissen Betrag von (500 Mk. voraussichtlich) progressiv (bis zu einem gewissen Höchstbetrag) besteuert werden sollen. Bis jetzt bestand bekanntlich in Württemberg nur eine partielle und nicht progressive Einkommensteuer für solche Einkommen die nicht anderweitig durch Extragesteuern belastet waren. Die Einführung dieser allgemeinen Einkommensteuer hat zur Folge Änderungen an der Gewerbe und Grundsteuer. Hand in Hand mit diesen Reformen werden auch Änderungen an den Katastergesetzen, an

dem Kapital-, Dienst und Berufseinkommen gehen. (Schw. B.)

— 9 Juni. Heute nachmittag halb 5 Uhr wurde Kammerfänger Schütty, als er eben das medico-mechanische Institut in der Eugenstraße betreten hatte, von einem Schlaganfall betroffen; in wenigen Augenblicken trat der Tod ein.

— Wie schon gemeldet, hat der Oberbürgermeister Hegelmaier von Jlenau aus das Zeugnis mitbekommen, daß er geistig völlig normal und überhaupt niemals geisteskrank gewesen sei, während bekanntlich das württembergische Medizinal-Kollegium ein gegenteiliges Gutachten über den Geisteszustand Hegelmaier's abgab, indem es ihn als Hereditär mit dem Duerulantenwahnsinn behaftet bezeichnete. Man wird sich aber wohl täuschen, wenn man glaubt, Hegelmaier könne nun ins Unendliche fortfahren, der Staatsregierung Verlegenheiten zu bereiten; letztere kann es abwarten, ob die Strafkammer in Heilbronn, die gegenwärtig allein die Sache zu behandeln hat, dem wissenschaftlichen Gutachten des Stuttgarter Medizinal-Kollegiums oder demjenigen der badischen Irrenärzte mehr Gewicht beilegen will, oder ob Hegelmaier nun etwa noch in eine bayerische Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen wird. Nimm die Heilbronner Strafkammer an, daß Hegelmaier geistig vollkommen normal sei, so muß sie ihn, ob sie will oder nicht, auf Grund des bekannten Urteils des Reichsgerichts wegen falscher Beurkundung im Amte verurteilen und dann tritt erst der Disziplinarhof für Gemeinde und Körperschaftsbeamte gegen Hegelmaier in Thätigkeit. Der Spruch des Letzteren erscheint von vornherein gleichfalls nicht zweifelhaft. Die Heilbronner Tragödie wird und muß demgemäß doch ein Ende finden, und wenn die Heilbronner über Gebühr lange Zeit ihrem Oberbürgermeister das halbe Gehalt zahlen müssen, so können sie sich bei den Mitgliedern der dortigen Strafkammer dafür bedanken. Gewählt haben diesen Mann übrigens die Heilbronner selber.

Esslingen, 9. Juni. Kaum sind die Kränze verwickelt und die Guirlanden abgenommen welche am Kriegerbundstag unserer schönen Neckarstadt ein reiches schönes Festgeschmeide gaben und schon wieder ist alles emsig und freudig bemüht, für die Stadt ein Festgewand herzustellen, wie sie es schöner noch nicht gesehen hat. 33. M. unser König und die Königin werden am nächsten Montag den 13. d. unserer Stadt den offiziellen Besuch abstatten, den manche andere Städte Schwabens schon hinter sich haben. Die Freude hierüber ist in allen Kreisen der Bevölkerung eine allgemeine und große. Der nächste Montag wird zeigen daß die Liebe zum Königs-

hause hier in der alten Reichsstadt eine sichere und gute Pflegstätte gefunden hat.

Rottenburg, 9. Juni. In aller Frühe füllten sich die Straßen der Stadt mit herbeigeströmten Landleuten und es entwickelte sich schon in früher Morgenstunde überall ein bewegtes Leben. Schon um 7 Uhr war die Domkirche bereits ganz gefüllt und die ganze Männerseite war zum größten Theile von geistlichen Herren in Chorrock (über 100) und in bürgerlicher Kleidung besetzt und fortwährend kommen noch neu Ankommende hinzu. — Als bald traten auch hohe Persönlichkeiten in Uniformen, hohe Beamte, die Professoren der katholischen Fakultät in ihrer Amtstracht, die Domkapitulare, die drei Bischöfe mit dem Erzabte in den Chor der Kirche ein, wo auch alle Plätze besetzt wurden. Um 8 Uhr begannen die Trauermetten, welche von den vielen Geistlichen mit gebetet wurden. Fortwährend strömten neue Gäste herbei und füllten sich alle Räume der Domkirche bis auf den letzten Platz. Von ihren königlichen Majestäten überbrachten 2 Abgeordnete in Uniform vor dem Beginn des Requiems 2 prächtige Kränze, welche zu den zahlreichen andern am Sarge niedergelegt wurden. Nach den Trauermetten, welche $\frac{1}{4}$ Stunden in Anspruch genommen hatten, erfolgte das feierliche Requiem welches vom Erzbischof von Freiburg gehalten wurde, während welchem der Domchor das vierstimmige Requiem von Sotti mit Choraleinlagen präzis und rein exekutierte. Dasselbe dauerte etwa $\frac{3}{4}$ Stunden. Darauf folgte die Leichenrede, welche der hochwürdigste Bischof Dr. v. Reiser von der Kanzel aus in wirklich Herz und Gemüt ergreifenden, tief eindringenden Worte hielt.

Rottenburg, 9. Jan. Die Beerdigungsfeier ist großartig verlaufen. Die Menschenmenge war riesig. Beim Totenoffizium erschienen Vertreter des Königs (Fehr. von Neurath) und der Königin (Fehr. v. Kapler-Weitenburg); dieselben legten je einen prachtvollen Kranz am Sarge nieder; ferner Kultminister v. Sarwey, vom kathol. Kirchenrat, Bud und Ehrenspiel, von der Kammer Präsident v. Hohl und Fürst v. Zeil, dann die Fürsten v. Wolfegg u. Hohenlohe-Jagstberg, weitere Adelige und Offiziere, Vertreter von der Großfürstin Wera, Herzog Albrecht und Herzogin von Urach, 150 Geistliche im Chorrock, ebensoviel weitere, die gesamte Fakultät. Das Requiem hielt Erzbischof Noos von Freiburg unter Assistenz von Bischof Haffner von Mainz und Erzabt Wolter von Beuron. Nachher Trauerpredigt im Dom von Bischof Wilhelm v. Reiser. Nach einer herrlichen Einleitung schilderte er den Verstorbenen als

Lehrer, Schriftsteller, Priester Konsultor beim vatikanischen Konzil und als Bischof und nimmt zum Schluß in ergreifenden Worten von ihm Abschied. Die absolutio ad tumbam wurde von sämtlichen Bischöfen vorgenommen. Der Leichenzug ist riesig lang, die Volksmenge unermesslich. Nach dem Sarge ging Erzbischof Roos, Bischof Haffner, Erzabt Plazidus in Rauchmänteln und Bischof Wilhelm mit Leuten. Ankunft in Süßen 11¹/₄ Uhr. Die Beisetzung dauerte bis gegen 12 Uhr.

Heidenheim, 9. Juni. Nachdem schon in voriger Woche einzelne hiesige Metzger einen Fleischschlag haben eintreten lassen, ist derselbe seit heute hier allgemein geworden, so daß jetzt ein Pfund Mastschensfleisch 60 Pfg., Schweinefleisch 60 Pfg., Mastirindfleisch 40 Pfg. und Kalbfleisch ebenfalls 40 Pfg. kostet.

Kundschau.

Eutingen. Vergangenen Donnerstag ließen die hiesigen Metzger durch den Ortsdiener ausschellen und das Rindfleisch zu 50 Pfg. anbieten. Einige Landwirte, welche selbst schlachten ließen, boten dann das Pfd. zu 45 Pfg. an. Hierauf ließen die Metzger wieder ausschellen, daß sie nun das Pfund zu 40 Pfennigen verkaufen.

Karlsruhe, 8. Juni. Am Dienstag Abend wurde ein 17jähriger Kaufmannslehrling an einer Schießbude auf der Messe aus Fahrlässigkeit eines Mädchens, welches mit einem geladenen, in der Stütze stehenden Gewehr spielte, in's Auge geschossen, so daß dasselbe noch am gleichen Abend im Diakonissenhaus entfernt werden mußte. Das Mädchen wurde in Haft genommen.

Karlsruhe, 9. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist in der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses von Seiten des Stadtverordnetenvorstandes der Antrag gestellt und von dem Kollegium auch angenommen worden, der Witwe des kürzlich in Ausübung eines Dienstes ermordeten Schutzmann Haß eine lebenslängliche Pension bezw. einen Zuschuß zur staatlichen Pension auszusetzen. Zu diesem Beschlusse soll die staatliche Genehmigung eingeholt werden. — Der in der gleichen Nacht schwer verwundete Schutzmann Gegenwarth ist jetzt wieder bei Besinnung; sein Befinden ist ein verhältnismäßig befriedigendes und ist Hoffnung auf völlige Wiedergenesung vorhanden.

Freiburg, 9. Juni. Der sich hier vor einiger Zeit gebildete Frauenbund zur Hebung der Sittlichkeit zählt bereits 400 Mitglieder.

Heidelberg, 10. Juni. Hier hat sich ein Impfwanggegner-Verein gebildet, dessen Zweck ist, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Aufhebung des Impfwanges einzuschreiten, da die Impfung nicht nur keinen Schutz gegen die Blattern, wohl aber bei einer großen Masse des deutschen Volkes Verstimmlung, Gesundheitsschädigung und Tod, und durch die fortgesetzten Strafen Vermögensverluste gebracht habe. Mit Rücksicht darauf, daß alle Petitionen in den letzten Jahren furchtlos gewesen, wurde beschlossen, bei der Reichstagswahl nur einen Kandidaten zu wählen, der ein offener Gegner des Impfwanges ist.

Benneckstein, 7. Juni. Heute mittag ist in Hasselsfeld im Harz durch eine große Feuersbrunst ein Drittel der Stadt eingäschert worden. 90 Wohnungen sind niedergebrannt auch mehrere Stück Vieh sind in den Flammen umgekommen.

Elberfeld, 7. Juni. Die Strafkammer sprach den Redakteur der „Köln. Ztg.“ van Loof, welchen das Landgericht Köln wegen des Abdruckes des Protokolls über die Bem-

dingen Teufelaustreibung zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark verurteilt hatte, frei.

Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanz.“ konstatiert, daß in zahlreichen Wahlflugblättern Behauptungen aufgestellt werden, die in wesentlichen Punkten den tatsächlichen Verhältnissen vollständig widersprechen. Insbesondere betrage die französische Friedenspräsenz 520 000, die deutsche 405 000 Mann; die Normierung der Präsenzziffer als Durchschnittsziffer statt der Maximalziffer sei lediglich eine Geldfrage, dadurch werde kein Mann mehr ausgehoben, kein Rekrut mehr eingereiht, kein Ausgebildeter mehr entlassen. Das Angebot der freisinnigen Volkspartei habe, abgesehen davon, daß die Einstellung von 25 000 Rekruten mehr ohne Erhöhung der Friedenspräsenz eine baare Unmöglichkeit ist, eine Verstärkung der Armee nicht oder nur ganz minimal zur Folge. Eine Verjüngung der Armee werde dadurch überhaupt nicht erreicht.

Leipzig, 10. Juni. Im Hochverratsprozesse wurden Grassler zu fünfeneinhalb Jahren, Schönberger zu achteinhalb Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt, außerdem wurden sie unter Polizeiaufsicht gestellt; Lanius erhielt 1 Jahr, Michael Müller anderthalb Jahre Gefängnis, die übrigen wurden freigesprochen.

Wien, 6. Juni. Als Dritter am Ziele des Distanzmarsches Berlin-Wien langte gestern der Wiener Maschinen-Ingenieur Karl Neuhaus ein. Er hatte den Berliner Start am vorigen Montag kurz nach 6 Uhr verlassen und war am nächsten Montag um drei Uhr 5 Min. nachmittags hier eingetroffen. Er marschierte täglich 15 Stunden und legte durchschnittlich 80 Kilometer zurück. Als 4. traf Rentner Goldbach ein. Die beiden Sieger Preiß und Kläffer — Vegetarianer — werden von dem Wiener Vegetarianer-Verein begeistert gefeiert. Sie jubeln über den „Sieg des Vegetarismus“ über die Leichener.

Baker City (Oreg.) 8. Juni. Die berühmte, täglich 1000 Dollars bringende White-Swan-Grube wird durch ein neues Goldlager, das man neulich aufgefunden hat, noch übertroffen. Das neue Goldlager liegt ungefähr 3 Meilen südlich von den White-Swan- und Virtue-Gruben, erstreckt sich 160 Fuß weit und schwankt in der Breite zwischen 2 und 10 Fuß. In der Stadt herrscht eine wilde Aufregung, und Hunderte wallfahrten nach dem Fundorte. Alle sind darüber einig, daß es das größte Goldlager ist, das je im Nordwesten entdeckt wurde. Ein 10 Pfund schweres Stück Erz, enthaltend über 100 Dollars in Gold, ist in der Nationalbank ausgestellt.

— 10. Juni. Ein riesiges Feuer äscherte den größten Teil der Geschäftsgegend von Fargods in Norddalota ein. Die Brücke der Great Northern-Bahn ist so beschädigt, daß sie unpassierbar ist. Tausende von Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 2 Mill. Dollars geschätzt.

Lokales.

Wildbad, 13. Juni. Die auf gestern Abend in das Gasthaus z. „Eisenbahn“ eingeladene Wahlversammlung, in welcher der Kandidat der Volkspartei, Herr Bauunternehmer R. Cleß von Stuttgart sich den hiesigen Wählern vorstellte und seine Stellung zu den Tagesfragen entwickelte, hat eine große Anzahl von hier und Umgegend vereinigt. Kopf an Kopf gedrängt, in lautloser Stille lauschte man dem klaren, alle Uebertreib-

ungen vermeidenden Vortrage des Redners, der nur zuweilen durch lebhaftes Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. Nachdem der Redner geendigt, wurde auch der gegnerischen Ansicht zum Wort verholfen, die indessen von Herrn Cleß schlagend widerlegt wurde. Nach nochmaliger Hin- und Gegenrede faßte der Vorsitzende, Hr. Privatier Springer hier, das Ergebnis in den Worten zusammen: Nach den vielfachen Beifallsäußerungen, die den entwickelten Grundsätzen des Hrn. Cleß zu Teil geworden seien, könne über die Stimmung dieser Versammlung kein Zweifel sein. Er meine derselben den richtigen Ausdruck zu geben, wenn er diese auffodere, mit ihm auf das Lebehoch für Hrn. Cleß als unsern Kandidaten einzustimmen. Eine dreimalige donnernde Wiederholung folgte diesen Worten und damit endigte die Verhandlung, die im Uebrigen durch keinen Mißklang gestört wurde. —r.

Bermischtes.

— Eine angenehme Ueberraschung wurde einem kleinen Bäckermeister in der Kruppstraße in Berlin vor einigen Tagen zu Teil. Er spielte ein ganzes Loos in der Preuß. Staatslotterie, hatte aber im Drange des Geschäftes gar keine Zeit gefunden, die täglichen Gewinnlisten in den Zeitungen zu studieren. Deshalb war er höchst angenehm überrascht, als vor einigen Tagen der Kassenbote des Lotteriegeschäftes von Karl Heintze in seiner Wohnung erschien und sich mit den Worten einführte: „Ich bringe Ihnen Ihren Lotteriegewinn!“ Die Ueberraschung steigerte sich aber zum Erstaunen, als der Bote begann, Tausendmarkscheine aufzuzählen. Als der 2., 3., 4., 5. dieser Scheine auf dem Tische lag, meinte der Bäcker: „Na, nun werden Sie wohl bald aufhören?“ — „Nein, noch lange nicht, das ist ja erst der Anfang!“ erwiderte der Bote und so zählte er bis 84 weiter und legte noch 10 Doppeltkronen obendrauf, so daß der Bäcker 84200 Mk. vor sich liegen sah. Wie ihm dabei zu Mute war, behauptete der Bäcker heute selbst nicht mehr zu wissen.

— In Karlsbad bildet eine mit dem Erscheinen des Sultans von Lahore (Singapore) verbundene Liebesgeschichte gegenwärtig das Tagesgespräch. In seiner Begleitung traf dort am 2. Juni ein Neffe ein, der sich schon vor 2 Jahren nach dem Tode seiner Gemahlin dort aufgehalten hatte. In dieser Zeit lernte er die bildschöne Tochter eines dortigen Schlossermeisters kennen, der auch der erste Besuch nach seiner Ankunft galt. Dann folgte die Vorstellung der jungen Dame bei dem Sultan, und man erwartete die Verlobung. Es soll bereits ein näheres Uebereinkommen getroffen sein, das die Auserwählte mit ihren Eltern dem Zukünftigen bald in seine Heimat folgen wird.

— Am Freitag überreichte während eines im Brüsseler Schlosse abgehaltenen Gottesdienstes der päpstliche Nuntius der Königin von Belgien die ihr vom Papste verehrte goldene Rose. Dem Nuntius wurde das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Modernste und solideste Ueberzieherstoffe.

Coating, Loden, Cheviots und Melton à Mtr. 1.75 bis Mtr. 8.75 per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. Buxtin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Neueste Moderauswahl franco ins Haus.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.
Zwangs-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 14 Juni,
nachmittags 1 Uhr

kommen gegen bare Bezahlung beim Pfand-
Lokal dahier zum Verkauf:

- 1 Fleischwiege,
- 1 Klotz hiezu,
- 1 Wurstmaschine,
- 1 Tafelwage samt Gewicht.

Wildbad, den 10. Juni 1893.
Gerichtsvollzieher:
Gutbub.



ein zum Ein-
schrauben ver-
sehener

Rubin.

Abzugeben gegen gute Belohnung im
Hotel Klumpp (Bureau).

Ein jüngerer

Hausknecht

findet sofort Stelle.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

10—20% Provision.

Solide Weinagenten, auch Lehrer zc.
sucht 1 B. postlagernd, Cannstatt.

Macaroni italienische,

Suppensterne,

Giernudeln,

Kiebelen,

Reis, Gerste, verschiedene
Sorten,

Sago,

Linzen, Erbsen,

gutkochende, empfiehlt

Fr. Furrk.

**Viel
Geld**

kann Jeder, Herr oder Dame
ohne Kapital, ohne Mühe, ohne
besond. Aufwand von Zeit,
dauernd u. auf anständ. Art
verdienen. Musterlisten mit
Anleitung franco gegen Ein-
sendung von 50 Pfg. in baar
od. Bfml. Adr. La Violetta,
Breslau, Berlinerpl. 18.

Schulbücher:

als:

Spruch- u. Liederbücher,

Biblische Geschichten,

Lesebücher I. Teil

Lesebücher II. Teil

Kinderlehren

Rechenbüchlein

Fibeln

sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Zur Steuer der Wahrheit!

Von den gegnerischen Seiten in gegenwärtiger Wahlbewegung wird gegen mich die **Unwahrheit** verbreitet, ich habe im Reichstag gegen **jede** Entschädigung der Familienangehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften gestimmt. Ich habe nur gegen die Art und Weise gestimmt, in der die Mehrheit des Reichstags entschädigte.

Daß die Familienangehörigen die Entschädigung nicht von selbst erhalten sollen, sondern sie erst verlangen müssen, halte ich für eine Verkümmernng des Rechts.

Daß die Entschädigung auf Grund des ortsüblichen Taglohnes, welcher in Württemberg in den 64 Oberamtsbezirken, ja in einzelnen Orten dieser Oberamtsbezirke schwankte zwischen 1 Mk. 20 Pfg. und 2 Mk. 35 Pfg., also verschieden und nicht **Allen gleich** gewährt werden soll, halte ich für eine **Unge- rechtigkeit**.

Daß die Entschädigung nicht **allen** Familienangehörigen **voll**, sondern bei mehreren nur im Gesamtbetrag von 60 Prozent, also statt 1 Mk. nur 60 Pfg. gewährt werden soll, halte ich ebenfalls für eine **Unge rechtigkeit**.

Gegen diese **Unge rechtigkeiten** und **nicht** gegen **jede** Entschädigung habe ich gestimmt.

Der von der Regierung in Aussicht gestellte neue Gesetzentwurf, in welchem die Unge rechtigkeiten hätten beseitigt werden können, wurde nicht eingebracht.

Stuttgart, 5. Juni 1893.

Landgerichtsrat v. Gültlingen.

Es ist der Mühe wert.

Das in verschiedenen Blättern veröffentlichte Programm der deutschen Volkspartei genau zu lesen und daraus zu entnehmen, mit was Allem das Volk beglückt werden wird, unter der bald zu erhoffenden Herrschaft der Volkspartei. Einige Punkte derselben bieten ganz besonderes Interesse, wir machen deshalb auf diese hier besonders aufmerksam und fügen, weil das Programm nicht Alles so ausführlich sagen kann und will, in Klammern einige Erläuterungen bei.

Die **Volkspartei** strebt hienach unter Anderem an:

- 1) Trennung von Staat und Kirche, Befreiung von Schule und Kirche (Der Staat stellt keine Pfarrer mehr an, der obligate Religions-Unterricht für die Schuljugend wird aufgehoben.)
- 2) Beseitigung der bestehenden Ausnahmegeetze. (Damit ist namentlich die Zurückberufung der von glühendem Protestantenhaß erfüllten Jesuiten gemeint)
- 3) Förderung des Genossenschaftswesens, insbesondere Gründung von Genossenschaften für gemeinsame Beschaffung von Lebensmitteln, ferner Handwerkervereinigungen, insoferne durch dieselben die gewerbliche Freiheit nicht beschränkt wird. (Also Gründung möglichst vieler Konsumvereine für den Bedarf von Fleisch, Brot, Spezereiwaren, Bier u. s. w., daneben volle Freiheit für die Hausierer, Detailreisende und Wanderlager. Schöne Aussichten für die Gewerbetreibenden!)
- 4) Einführung eines Maximal-Arbeitstags von 10 Stunden. (Der Gewerbegehilfe, der Fabrikarbeiter soll 10 Stunden am Tag schaffen dürfen, wie viel der Handwerksmeister, der Bauer u. s. w. arbeiten muß, das ist gleichgültig.)
- 5) Beseitigung der indirekten Steuern durch Einführung eines einheitlichen Systems direkter Steuern mit Progressivitäten. (Hienach die von der Demokratie allzeit verlangte Beseitigung der die Gewerthätigkeit und die Landwirtschaft schützenden Zölle, der Steuer auf Wein, Bier und dergl. Befreiung einer großen Anzahl von Volksgenossen von jeglichem Steuerbetrag, dagegen Ueberwälzung der Hauptsteuerlast auf die Besitzer von Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommenssteuerpflichtige.)
- 6) Erlassung eines Gesetzes, wonach die Arbeiter im Falle von Invali- dität oder vorgerückten Alters einen Rechts-Anspruch auf **ausreichende** Versorgung haben. (Das wäre eine Verschärfung des bestehenden, vielfach so unbeliebten Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes! Wer bezahlt dann die Mehrleistungen?)

Aus diesen und noch weiteren phrasenhaften Punkten besteht das Programm der Volkspartei. Man sieht: da fehlt von dem Programm der Sozialdemokratie blutwenig mehr und wenns zur Stichwahl kommt, können sich Sozialdemokratie und Volkspartei brüderlich die Hand reichen.

Wähler! Leset und prüfet dieses Programm, ehe ihr zur Wahlurne schreitet. Die Zeit in der wir leben, ist ernst, der Tag des Umsturzes unserer bisherigen bürgerlichen und religiösen Grundlagen steht vielleicht näher vor uns, als manche, die dem bisher gemäßigteren Programm der Volkspartei nahe stunden, vermeinen.

Wähler! Laßt Euch nicht vom augenblicklichen Notstand und Beschwerden, von versüßenerischen Reden beeinflussen, dem Vertreter des erörterten Programms der Volkspartei R. Cleß oder einem Sozialdemokraten eure Stimmen zu geben.

Gott schütze und erhalte unser deutsches Vaterland.

W i l d b a d.

In einem „Zur Steuer der Wahrheit“ betitelten Aufruf an die Wähler sucht Herr Landgerichtsrat Freiherr v. Gültlingen seine Abstimmung im Reichstog die Entschädigung der Familien zu Friedensübungen einberufener Mannschaften betr. zu rechtfertigen. Nur gegen die Art und Weise habe er gestimmt, in der die Mehrheit des Reichstags entschädigte etc. etc.

Nun, das ist ja alles recht schön, und wer es glauben mag, der mag es glauben. — Aber mehr Glauben würden seine Bedenken jedenfalls gefunden haben, wenn er sie vor der Abstimmung geäußert hätte, als erst jetzt nachträglich.

So viel steht unumstößlich fest: „Hätte die Mehrheit des Reichstags ebenso gestimmt, wie der edle Freiherr, so hätten die bedürftigen Familien keine Unterstützung bekommen. Dagegen hilft kein nachträgliches Deuteln.“

Eigentümlich aus dem Munde eines Juristen nimmt es sich aus, wenn er eine Rechtsverkümmerung darin finden will, daß die Familienangehörigen — nach dem Beschluß des Reichstags — die Entschädigung verlangen sollen.

Es sind doch auch manche darunter, die der Unterstützung nicht bedürfen! Hätte man sie denn diesen aufbringen sollen?

Die übrigen Beweggründe des edlen Freiherrn, die ihn abgehalten haben sollen, für die Unterstützung zu stimmen, sind eben so wenig stichhaltig; die Wähler wissen, woran sie sind, sie werden es am Wahltag zeigen.

Das Wahlkomité der Volkspartei.

W i l d b a d.

Einen Beleg, mit welchen Mitteln manche Gegner der Volkspartei gegen dieselbe kämpfen, bildet der in Nr. 65 des „Wildbader Anzeigers“ enthaltene Artikel mit den Anfangsworten: „Es ist der Mühe werth“. — Ein namenloser Scribifax — man erkennt den Vogel aber an der Feder! — dichtet da der Volkspartei An- und Absichten an und interpretirt ihr Programm in einer Weise, die Alles, nur nicht wahr ist. Dieser brave Schreiber — wir wollen zu Gunsten seines Verstandes annehmen, daß er selbst nicht glaubt, was er schreibt — handelt ohne Zweifel nach dem Spruche: „semper aliquid haeret“, wenn die Leute auch nicht alles glauben, es bleibt doch immer etwas hängen! Dieses mal jedoch könnte die Rechnung sich als falsch erweisen und der Schmutz am Schreiber hängen bleiben. Denn einen widerlicheren Eindruck kann doch nichts auf die Wähler machen, als solch willkürliche Verdrehungen und Verfälschungen der Wahrheit! Als ob sie nicht wüßten, daß alles, was seit 50 Jahren Gutes und Nützliches für das Volk geschaffen wurde, erst auf die unablässigen Anregungen und Bemühungen der freisinnigen Parteien zu Stande gekommen ist!

Sicher ist, daß die Niederlage der sogenannten Ordnungsparteien bei der vorigen Wahl zumeist auf Rechnung dieser unnoblen Kampfweise kommt. Das wird auch die kommende Wahl beweisen.

Das Wahl-Comité der Volkspartei.

Bekannte Glückscollecte A. Gerloff, Nauen b. Berlin.

Für nur 1 M. kann man obige Bezeichnung erproben.

Große Weimar-Lotterie schon 17. u. 19. Juni.

1 Original-Los 1 M. für beide Klassen gültig. 17,000 Gewinne. Gesamt-Wert 200,000 M. Hauptgew. 1. Kl. 20,000 M. 2. Klasse 50,000 Mark Wert.

Große Hannover'sche Silberlotterie am 4. Juli. 1 Originallos nur 1 M. 3223 Gew. Hauptgew. 10,000 M. W. 90% baar. Jede Liste 15 Pfennig. — Porto 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

**Das älteste und größte
Bettfedern-Lager**

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M 1.25 „ „
Prima Halbdannen nur M 1.60 u. 2 M
reiner Flaum nur M 2.50 u. 3 M
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs
Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30
und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u.
50 M.

Caffee

in allen Sorten empfiehlt G. Hammer

**Chocolade- } Bisquit
Albert- }
Berliner Pfannkuchen
und sonstige**

Theebäckereien

empfehl

Fr. Junf.


Inh. G. Vindenberger.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke
Anker sieht, ist vor der Unterschlebung
wertloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren
bei Rheumatismus, Rückenschmerzen,
Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Glieder-
reizen und Erkältungen mit bestem Er-
folg angewendet; oft genügt schon eine
einmalige Einreibung, um die Schmerzen
zu lindern. Jede Flasche ist

mit  Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich.
Da dies vorzügliche Hausmittel in fast
allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 M. die
Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem
anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-
Expeller ist echt.

Stempel-Farbe

rot, violett und blau, ist zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Peter Viebig, Herzogl. Sächs-
Intendantrat.

Montag, den 12. Juni 1893.

Tilli.

Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl.
Dienstag, den 13. Juni 1893.

Keine Vorstellung.

Mittwoch, den 14. Juni 1893.

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

